

Korrespondent.

Bezugpreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.
Bei Abnahme von mehreren Ausgaben: bei Jahresbestellung im Voraus durch andere Postämter zu
den Glas- und auf dem Raube anderen Postämtern durch die Post 120 Mk. oder 42 Pf.
— Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal nur an den Werktagen nachmittags.
— Nachdruck anderer Originalarbeiten ist nur mit schriftlicher Genehmigung gestattet.
Für Rückgabe unentgeltlicher Zusendungen übernehmen wir keine Verbindlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
8seitig. illustr. Unterhaltungsblatt
n. neuest. Romanen und Novellen.
4seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die einsp. Beilagen oder deren Raum für Rechnung und abgeben
Umgebung 10 Pf. für die eingetragene 25 Pf. unabh. vom Jahr
20 Pf. im Anzeigenblatt 40 Pf. Bei sonstigerem Satz entsprechende Aufschlag.
Wohlfür für Gebrauchs- und Lebensanzeigen, für Anzeigen und Offertenanzeigen
besondere Berechnung, nach Maßstab mit Berücksichtigung der Art der Werbung.
Anzeigenpreis für mehrere Beilagen: 10 Pf. an Tag werber, kleinerer
Anzeigen bis (einschl. 9 Uhr, Familienanzeigen bis 10 Uhr vormittags, 20 Pf.)

Nr. 301.

Mittwoch den 24. Dezember 1913.

40. Jahrg.

Kinderzulagen für Beamte.

Aus Beamtenkreisen wird geschrieben: Seit längerer Zeit findet in Zeitungen ein reger Meinungsaustausch über eine beabsichtigte Erhöhung der Beamtengehälter in Gestalt von Kinderzulagen statt, und ganz besonders wird dies Problem in der Beamtenpresse erörtert. Nach einer Mitteilung sollen sich die Reichsbehörden bereits mit der Aufstellung einer Statistik über den Familienstand des Personals beschäftigen, so daß es den Anschein hat, als ob tatsächlich in absehbarer Zeit diese so überaus notwendige Reform des Beamten-Verhaltens und der Besoldung erfolgen solle. Es wäre nur zu begrüßen, wenn durch die sogenannten Kinderzulagen ein gerechter Ausgleich stattfinden und nicht, wie es bisher üblich war, entweder eine einmalige Teuerungszulage oder eine allgemeine Aufbesserung eingeführt würde. Kinderlose Beamte hatten naturgemäß bei solchen Maßnahmen den größten Vorteil, denn sie konnten den ganzen ihnen zugefallenen Betrag für ihre eigene Lebensführung verwenden, während Familienväter mit 3, 4 oder mehr Kindern, die denselben Betrag erhalten haben, als die kinderlosen, nicht wußten, wie sie diesen Betrag zum Vorteil aller ihrer Angehörigen verwenden sollten. Diese Ungerechtigkeit ist ja dann auch vom Reichstag und von der Regierung anerkannt worden, und es ist daher die Bestimmung der von verschiedenen Seiten angeregten allgemeinen Gehaltsaufbesserung.

Wenn es nun also über kurz oder lang zu der diesbezüglichen und von den Beteiligten so heiß ersehnten Kinderzulage kommt, so steht doch zu befürchten, daß auch bei dieser Gesetzesvorlage wieder nicht alle Beamtensphären erfaßt werden, wie wir ähnlich wiederholt erlebt haben. In der Regel versteht man, wenn von „Beamten“ gesprochen wird, das auf Lebenszeit angestellte etatsmäßige Personal, und diesem hat von jeher in besonderem Maße die Gnadenhohe der Regierung und des Reichstages geschenkt. Für die Hilfsbeamten dagegen hat weder der eine noch der andere gesetzgebende Faktor je etwas übrig gehabt; so sind sie auch in der großen Besoldungsvorlage im Jahre 1909 nicht nur leer ausgegangen — nein, die für sie festgesetzte Diätenordnung brachte sogar erhebliche Verschlechterungen, welche bis auf den heutigen Tag noch nicht beseitigt sind. Viele Hilfsbeamte sind mit Anstellungsurkunde und Beamteneigenschaft, aber nur auf Kündigung angestellt und haben, eben so wie die etatsmäßigen Beamten, den Dienst geleistet; sie beziehen dadurch ein minimales Gehalt, aber weder Wohnungszulage noch andere Zulagen. Sie befinden sich in also dem etatsmäßigen Personal gegenüber in einem unberechtigten, allzu großen Nachteil.

Es gibt viele Hilfsbeamte, die wohl niemals in eine etatsmäßige Stelle einrücken können und sich Zeit Lebens mit dem geringen Gehalt begnügen müssen. Wäre es nicht angebracht, das vom Regierungsrat und vom Reichstagsabgeordneten so oft ausgesprochene Wohlwollen in die Tat umzusetzen? Könnte den Hilfsbeamten nicht ebenbürtig der Wohnungszulage und der sonstigen Zulagen gewährt werden, als den etatsmäßigen Beamten? Könnte es nicht zur Regel werden, daß nach sechsjähriger Dienstzeit das Einrücken in eine etatsmäßige Stelle erfolgt? Und könnte als erster Wunsch für die Gegenwart nicht die mit so färglichen Sägen ausgefallene Diätenordnung revidiert und die Gehaltskala um drei Stufen erhöht werden, falls die Kinderprämien für das nächste Jahr noch nicht zur Auszahlung gelangen sollten? Es sind doch wahrscheinlich bestehende Wünsche, und die zur Erfüllung derselben erforderlichen Mittel fallen bei der verhältnismäßig geringen Zahl der Hilfsbeamten nicht ins Gewicht.

Sollten also durch die beabsichtigte Einführung der Kinderzulagen alle Beamtensphären re-

loß erfaßt werden, und sollten ferner auch die Hilfsbeamten in Kürze Beweise des behördlichen Wohlwollens in klingender Münze (nicht Titeln) erhalten, dann würden auch sie endlich sich dem großen staatlichen Beamtentörper zugehörig betrachten.

Die „Nordd. Allg. Zeitung“ über die Dreibundspolitik.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt in ihrer Wochenrundschau: Marquis di San Giuliano, der verdienstvolle Leiter der römischen Consulta, hat am 16. Dezember vor der Deputiertenkammer die italienische Auslands politik in großzügigen lichtvollen Erklärungen dargelegt. Der Minister äußerte sich in dieser denkwürdigen Rede besonders herzlich und vertrauensvoll über die Beziehungen Italiens zu seinen Verbündeten. Mit lebhafter Zustimmung sind in Deutschland wie in Österreich-Ungarn diese Erklärungen aufgenommen worden. In Italien wurde die Rede San Giuliano wie das Eintreten des Ministerpräsidenten Giolitti für die Stärkung der italienischen Wehrmacht als Ausdruck des nationalen Willens begrüßt, und in dem freundlichen Beifall der Kammer lag für die beiden Minister König Viktor Emanuel Anerkennung, daß sie es verstanden haben, der Politik ihres Landes neue fruchtbarere Antriebe zu geben. Die Erklärungen des Reichsstaatsrats zu den auswärtigen Fragen, die Ausführungen des Grafen Bernhart in den Delegationen und die Rede des Marquis di San Giuliano ergänzen sich zu einer beachtenswerten Kundgebung für die Einheitspolitik der Dreibundpolitik. Auch fernerhin stehen die Regierungen des Dreiebundes vor Aufgaben, bei deren Lösung sich ihr Eintreten bewähren kann. In der Inselfrage hat Sir Edward Grey den Großmächten Vorschläge für eine gemeinsame Regelung der strittigen Punkte mitteilen lassen. Diese Vorschläge setzen auf Grundgedanken, die in ihrer letzten Sitzung die Londoner Großmächterversammlung für eine künftige Lösung der Inselfrage ins Auge gefaßt hatte, ohne einen förmlichen Beschluß darüber herbeizuführen. Es ist denkenswert, daß Sir Edward Grey jetzt, wo die Sicherstellung der Grenze Schwabens dringlich wird, mit dem Streben hervortritt, Europa für eine baldige Lösung der Inselfrage zu einigen. Der Öffentlichkeit sind die englischen Vorschläge bekannt. Die Dreiebundmächte sind beschäftigt, die Einzelheiten gemeinsam zu prüfen.

Wenn eine Einschränkung der Freizügigkeit

irgendwo gefordert wird, so können die Draven Freireisenden nicht dabei fehlen. Hat da vor kurzem eine antilebensmittel-agrarische Leuchte vorgeschlagen, den Minderjährigen allgemein den Abzug nach den Großstädten zu verbieten. Nunmehr kommt flugs der Abgeordnete Freiherr v. Zedlitz, ein wenigstens eine Maßregel ähnlicher Art für die schulentlassenen Jugendlichen für die Zeit bis zum 18. Lebensjahre anzuregen. Der Vorschlag seines Ordnungsgenossen geht ihm nicht etwa grundtätig zu weit, sondern der Führer der Freireisenden glaubt nur, daß er sich zurzeit nicht verwickeln lasse, dagegen hält er eine Bindung der Jugendlichen bis zum 18. Lebensjahre an die Scholle auch heute noch für nicht ausichtslos. Freiherr v. Zedlitz schreibt hierüber:

„Die Überzeugung, daß die Jugendlichen in diesem Lebensalter der weiteren Erziehung und einer erzieherischen Überwachung noch bedürftig sind, bricht sich immer weiter Bahn. Vom erzieherischen Standpunkt aus ist geradezu geboten, die Jugendlichen vor den Gefahren der Großstadt möglichst zu bewahren. Das gilt besonders von denen, die nicht in der Großstadtluft, sondern in den ein-

fachen Verhältnissen des ländlichen Landes oder der Kleinstadt aufgewachsen sind. Es empfiehlt sich daher, den Abzug der jungen Leute im Alter bis 18 Jahren in Großstädte oder großstädtliche Ortschaften unter die Kontrolle der Behörde zu stellen, welche als die für die Überwachung der Erziehung gegebene angesehen wird, also des Vormundschaftsgerichts. Dieses würde den Abzug in die Großstadt nur dann zu genehmigen haben, wenn die weitere Erziehung durch wirksame Vorkehrungen gewährleistet wird. Auf diese Weise würde eine Hauptquelle des übermäßigen Abstromens von Arbeitskräften in die Großstädte und damit auch der Arbeitslosigkeit bei rückgängiger Konjunktur sich schließen lassen.“

In dem letzten Satz kommt der Pseudonym des Zedlitzschen Vorschlags klar zum Vorschein: nicht Rücksicht auf die Erziehung der Jugend sind es, die eine Beschränkung der Freizügigkeit empfehlen, sondern lediglich das Bestreben der Großgrundbesitzer, sich in den jugendlichen Personen billige und bequeme Arbeitskräfte zu erhalten. Nun, wir sind im Gegensatz zu dem Abg. Zedlitz v. Zedlitz überzeugt, daß sich kein Reichstag finden wird, der eine derartige, sachlich völlig unbegründete Maßnahme gutheißt.

Weber die Rottfundenwirtschaft in Schlesien

und ihre großen Gefahren bringt der fortschrittliche „Rote aus dem Riesengebirge“ einen sehr bemerkenswerten Artikel. Es wird gezeigt, wie notwendig für unsere wirtschaftlichen Verhältnisse die Arbeit des Bauern ist, dem aber durch die Zollbegleichung das Land verteuert wird; es müßte den ansehnlichen Bauern und Arbeitern aber Land in ausreichendem Umfange zur Verfügung gestellt werden. Land sei da, in Hülle und Fülle, es sei aber festgelegt in einzelnen Händen und für die Bauernanflebung ohne den sanften Zwang der Beilegung nicht zu haben. Die Probe auf diese Behauptung wird mit den Aufnahmen in der Provinz Schlesien gemacht. — Schlesien weist 398 616 landwirtschaftliche Betriebe auf. Davon sind 2851 Großbetriebe mit über 400 Morgen Umfang. Aber die Besitzer dieser 2851 Betriebe nennen über ein Drittel des gesamten landwirtschaftlich genutzten Bodens Schlesiens — genau 33,86 Prozent — ihr Eigentum. Von diesen 2851 Großbetrieben besitzen mehr als die Hälfte Güter von 500—2000 Morgen, 224 von 2000—4000 und 42 Herrschaften von über 4000 Morgen Größe. Von den 31,1 Millionen Morgen Großgrundbesitz Schlesiens sind nun wieder ungeheure Flächen fideikommissarisch gebunden, insgesamt nicht weniger als 2 289 048 Morgen oder 14,7 Pro. der Gesamtfläche der Provinz. In nicht weniger als 17 Kreisen der Provinz umfaßt der gebundene Boden mehr als ein Fünftel des ganzen Umfangs des Kreises. Mehr über ein Drittel des Kreises Hirschberg ist in Fideikommissen festgelegt. Und in Oberschlesien verfügen in die 15 ländlichen Kreise 258 Großgrundbesitzer über die Hälfte allen Grund und Bodens. Es gehören:

dem Herzog von West	170 000 Morgen
dem Fürsten v. Pleß	160 000 „
dem Herzog v. Ratibor	133 000 „
dem Fürsten zu Stolberg-Wernigerode	105 000 „
dem Prinzen Hohenlohe-Ingelfingen	100 000 „
dem Grafen Hensel zu Donnersmarck	85 000 „

Der Graf v. Tiele-Winkler besitzt neuerdings nach großen Ankäufen ein Areal von 100 000 Morgen, fast soviel wie der Staat Samsburg. Beinahe die Hälfte von Oberschlesien war vor vier Jahren im Besitz von nur 120 Adels- und Magnatenfamilien.“

Wieviel wahrhaftige und steuerträchtige Bauernfamilien könnten in Schlesien noch Platz finden — so kurz das fortschrittliche Blatt mit Recht aus; wenn auch nicht alle Striche der Fideikommissen, namentlich im Gebirge, zum Ackerbau geeignet sind, so bleiben doch noch ungeheure Flächen übrig, um Tausende von Bauern und Arbeitern anzulegen. Jehntausend von Familien könnten auf der Scholle, von der heute flüssige Arbeiter Millionen von Lohn ins Ausland schicken, ihr gutes Auskommen finden, Handel und Wandel der kleinen Städte und des ganzen Landes beleben und dazu beitragen, Deutschlands Nahrungsmitteleverorgung vom Ausland unabhängig zu machen.

Zaberner Nachtlänge.

Geradezu unerhört ist die Art und Weise, wie die Konten der Familien Zgaben jetzt gegen das Kreisgerichtsurteil aufbegehren, das den Beamten v. Zedlitzner zu 49 Tagen Gefängnis verurteilt hat. Diefelben Missetäter, die sich nicht genug tun können in Entschuldig, wenn von der anderen Seite ein gerichtliches Urteil de-

Paul Ehlert, Merseburg, Entenplan 11.

Telephon 329.

Besonders preiswerte Weihnachtsgeschenke in allen Abteilungen.

Verand nach auferhalb frachtfrei!

Glas Beingläser Kasser Karaffen Schalen Balen Zeller	Porzellan Kaffeetische Taschertische Küchengeräte Waschgeschirre Küchengeräte Küchenschränke Küchenschränke Küchenschränke	Küchengeräte Reinigungsmaschinen Waschmaschinen Plätten Besteck Küchenschränke Reinigungsmaschinen	Metallwaren Zornmaschinen Zornmaschinen Zornmaschinen Zornmaschinen Zornmaschinen Zornmaschinen	Lackierwaren Küchenschränke Küchenschränke Küchenschränke Küchenschränke Küchenschränke Küchenschränke	Beleuchtungsgegenstände Lampen für Küchenschränke Küchenschränke Küchenschränke Küchenschränke Küchenschränke
---	---	---	--	---	--



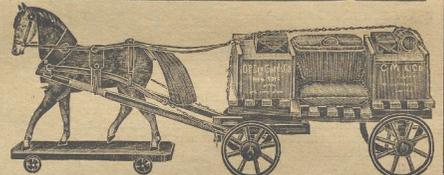
Puppenhäuser von 45 Bf. an

Besonders billige Spielwaren

nur solange Vorrat



Eisenbahnen 0.95 1.25 1.50 2.50 M.



Sandwagen mit Pferd 0.75 0.95 1.25 1.50 M.
Kollwagen mit 2 Pferden 1.25 1.50 1.75 M.



Schaukelpferde
Holz 3.50 5.00 7.50 M.
Eisen 7.50 9.50 12.00 M.
F. u. 12.00 18.00 30.00 M.



Festungen
0.50 0.75 1.25 M.



Dampfmaschinen
0.95 1.25 2.00 3.50 M.
5.00 bis 32.00 M.



Kaufkäben
0.95 1.25 2.50 4.00 8.00 M.



Hunde, Bären,
Rübe, Papageien,
sehr groß
a. St. 95 Bf.

Babys mit festen Augen 0.95 1.25 1.50, mit Schlafaugen 1.35 1.50 2.00, mit Perücken 1.50 1.85 2.40 3.00

Trotz der sehr niedrigen Preise 5 Proz. Rabatt in Marken.

Dr. Klebs Yoghurt

Präparate - von Aerzten selbst gebraucht u. verordnet - konzentrierte Reinkulturen, Diätetisches Mittel I. Ranges zur Reinigung der Säfte, zur Ausrottung der schädlichen Magen- u. Darmbakterien, vorzüglich wirksam bei Magen- u. Darmstörungen.

Y-Tabletten 45 St. = 2.50 Mk.,
100 St. = 5.00 Mk.,
Y-Ferment Y-Milch = 2.50 Mk.
(anreichert 3 Monate). In Apotheken und Drogerien; in Merseburg bei: Domapotheke

vorzügliche Erfolge kostenlos von Bakteriell. Laborator. v. Dr. Ernst Klebs, München 38.

Patentanwaltsbüro Sack, Leipzig

Patentanwälte: Jng. O. Sack, Dr. Jng. F. Spielmann.

Bitte meine Schaufenster zu beachten.

Schenswerte

Möbel-Ausstellung

in meinen zwei meist grossen Grundstücken.

Komplette Wohn-, Speise-, Herren-, Schlafzimmer-Einrichtungen.
Aparté Salons in allen Holz- und Stilarten.

:: Küchen-Einrichtungen. ::
Einzelne Möbel in grosser Auswahl.
Erstklassige, mittlere und einfachere Ausstattungen von 200-8000 Mark am Lager.

Friedrich Peileke

Möbel-Magazin. Gegr. 1883.
Halle a. S., Geiststrasse 24 u. 25. Tel. 2450.
Eigene Tischlerei und Polsterwerkstatt im Hause.

Langjährige Garantie.

Bilderbücher Märchenbücher Zugendchriften Geschenkliteratur

als Weihnachtsgeschenke empfiehlt in allen Preislagen

E. Berndts Buchhandlung,
Schmale Straße 13.

Herren- u. Damen-Gamaschen,

der beste Schutz gegen kalte Füsse, empfiehlt in den neuesten Fassons und allen Preislagen.

Warm gefüttert.

Franz Hildebrandt,
Burgstraße 5. - Burgstraße 5.

Stückwunder

Raritäten
mit Hammer und Meissel liefert schnell und billig

H. Köhner Buchdruckerei
Merseburg

Verbrennungs-Särge

aus Metall und Holz, sowie
großes Lager eigener und fremder Vorkensärge.

Metall-Särge

Sarg-Magazin von O. Scholz & Co., Merseburg.
Gothardstr. 34. Tel. 458. Gothardstr. 34.

Husten-Quai!

B.W. Bonbons sind die besten!
90, 50, 100 Dom-Apotheke.

Sede Mutter

Sollte Ihre Kinder nur mit der besten Milch ernährt werden, dann ist die beste Milch, die Sie bekommen können, die Milch der Mutter.

Bergmann & Co.,
Halle a. S., Markt 10.
Eigene Milch- u. Butterfabrik.

Albert Dietzold, Merseburg

Spezialhaus
in Zigarren u. Zigaretten

Domstrasse 1 Fernruf 404

Hiermit bringe mein grosses Lager in

Präsentkistchen

in allen Preislagen und ganz vorzüglichen Qualitäten in empfehlende Erinnerung.

Mitglied vom Rabatt-Sparverein.

Erste Beilage.

Die Mückenplage und ihre Bekämpfung.

Dr. Diehner, Fischerei Inspektor a. D. in Deutsch, macht in den „N. N.“ folgende auch für unseren Kreis höchst beachtenswerte Ausführungen:

Es gibt wohl kaum eine Frage, die für uns gerade so aktuell ist, wie die Frage nach einem Schutzmittel zur Bekämpfung der Mücken. Die Mückenplage hätte sich nun aber niemals zu diesen Ausmaßen auszuweiten können, wenn man nicht einem andern Uebel jährelang fast unartig zugehört hätte. Es ist geradezu unverständlich, wie man es so lange dulden konnte, daß durch die Weenreitung in unserer Gewässer unangenehme Weite vermehrt wurden, wenn man bedenkt, daß durch das hierdurch verursachte, was man wohl kaum als Gemeinwohl betrachten darf, das Nationalvermögen, sondern auch die Allgemeinheit (man denke nur an das Kapitel „Fischerei“) erheblich geschädigt wurde.

Hier zu retten, was noch zu retten ist, erachte ich für ein gutes Werk. Und in besserer Hinsicht, weil uns dadurch zugleich eines der schändlichsten Naturdenkmäler, die „reinen“ Gewässer, wieder zurückgegeben würde.

Früher verließ man sich auf die „Selbstreinigung“ der Flüsse und Bäche. Wir sind aber da eines Besseren belehrt worden. Der Zutritt der unreinereinigten Abwässer ist eben so stark, daß die Flüsse und Bäche infolge ihrer meist schwachen Strömung das „Gift“ nicht verdauen können.

Wobur werden nun unsere Flüsse und Bäche eigentlich verunreinigt?

- 1. durch die Abwässer der Industrie, 2. durch die Ortsabwässer.

Wie können wir nun solche Schädigungen beseitigen? Es sind schon eine recht große Zahl von Versuchen gemacht worden, leider ohne zum rechten Ziele zu führen. Die wahre Hilfe ist die: Zuerst ist es notwendig, alle Abwässer geklärt in die Flüsse zu leiten, und das besorgen am besten auch funktionierende Kläranlagen, die so groß gebaut werden müssen, daß sie auch für die Zukunft die Dots und Industrieabwässer verarbeiten können. Es muß also auf die Kläranlagen besonderer Aufmerksamkeit zuwenden werden. Es wird die höchste Zeit, daß unsere Volkstretzer im Reichs- und Landtage energisch Front machen gegen die Wasserverunreinigungen. Sie müssen dafür Sorge tragen, daß die Industrie aber die Kläranlage zu einer Fabrikanlage erhält, also bis sie sich verflüchtigt, eine Kläranlage nach einem landwirthschaftlichen System zu bauen, und solche Kläranlagen müssen gebaut werden, die einen mittelfruchtbar machenden, behaltbar und unerschöpflichen Nutzen bringen.

Das Wasser wird also durch geeignete Einrichtungen geklärt, und man wird dann bereit sein, es in die Flüsse und Bäche zu lassen, durch deren Geruch die Mücken erst recht angezogen und zur Gerablage veranlaßt werden.

Also nicht nur die Gemeinde, sondern auch der Staat ist bei dem heutigen Stande der vierischen Gewässer verpflichtet, einzugreifen und Mittel zur Reinigung bereitzustellen. Freie Gehege zu schaffen, und zwar schneidig, damit das traurige Bild beseitigt wird.

Freie Gehege zu schaffen, und zwar schneidig, damit das traurige Bild beseitigt wird.

In China sagt man: „Schnitz ich nur ein Ding an der unredlichen Stelle.“ Dort haben die Städte keine Kanalisation, alle Abfälle werden demnach die Freizeitanlagen des Bades ist in unredlicher Stelle erboten, die Flüsse sind rein, wie sie ursprünglich gewesen, u. d. werden keine überflüssigen Gase. Auch bei uns dürfte diese Frage, wie dem oft unerträglich Uebel abgeholfen sei, sich so beantworten lassen, daß man sich wie in China bemüht, die Abgänge zu vermerken. Dies wird in vielen Fällen nach einer Kläranlage ab, so in den Talsiedeln, Städtchen, Wollwäschereien, Färbereien u. m.

Frank Buchland, der verorbene Inspektor der Fischereien in England, hat die günstige Wirkung der Gehege gegen die Verunreinigung der Gewässer hervor, in Folge deren tausendfältig nachgewiesen ist, daß man viel geringere, Papier machen, Drucken, Wolle weben und sogar chemische Fabriken betreiben könne, ohne das Wasser oder die Luft zu verunreinigen. („Times“, 18. Mai 1876).

Sollte dies nicht auch bei uns möglich sein? Soll indes dem Uebel gründlich geteuer werden, so müssen alle deutschen Staaten Hand in Hand gehen!

Dann werden auch die Flüsse und Bäche nicht mehr durch Abwässerungen von sich einmünden und in den Gewässern zu stehen haben. Es werden sich vielmehr bei Eintritt von Hochwasser nach und nach die Söhle der Gewässer schneller oder langsamer fäubern, je nachdem sie mehr oder weniger verunreinigt waren. Bedingung ist dabei das schon erwähnte Zusammenarbeiten der einzelnen Staaten.

Gehege muß ich noch erwähnen, daß die Kläranlagen der Städte wenig zu diesem Zwecke nicht unbrauchbar, sondern auch nicht leistungsfähig sind, und zwar infolge ihrer zu geringen Größe.

Erst wenn sich das Wasser in den Flüssen und Bächen wieder gereinigt hat, erst dann kann wieder empfohlen werden, daß die Regierungen auch Mittel zu Fischauskugungen bereitstellen.

Damit ist aber immer noch nicht alles getan, um die Mücken zu bekämpfen.

Von ministerieller Seite muß an die Kreis- und Amtshauptmannschaften, Regierungspräsidenten und Landräte die Anweisung ergehen, durch die Orts- und Forstbehörden feststellen zu lassen, wo sich Lachen im Orte, Forste oder auf den Feldern, sowie unumtöte Wassergräben befinden. Diese müssen sofort angefüllt werden.

Dabei muß ich noch speziell der Regenlachen, welche sich im Bezirk Leipzig in großer Zahl vorfinden, Erwähnung thun. Solchen sich derartige Lachen nicht in Abwässerung zu umwandeln lassen, so sind sie gleichfalls sofort auszufüllen. Fischweiche sollten die Regenlachen angehen, denn die Fische fressen die Mückenlarven. Damit ist aber immer noch nicht alles getan, um die Mücken zu bekämpfen, da diese in hohem Maße durch Wasserbedarf erleichtert werden.

Ausfüllungsmaterial zur Trockanlage der Lachen gibt es in Füll- und Fülle. Und obgleich kann hier verwendet werden, die man bekanntlich unentgeltlich an den Ort geliefert bekommt, und diese zu diesem Zwecke verwendet wird, als zur Errichtung von hohen Moostauern.

Daß die angrenzenden Staaten allen diesen Vorschlägen sich gern anschließen werden, geht aus einer Aeußerung des Oberpräsidenten der Provinz Sachsen, Sr. Excellenz v. Seel, hervor, welcher sich äußert:

„Ich — verleihe nicht — Herr Amtsrichter — ich —“

„Haben Sie sich, teuerer Frau — es ist vielleicht nur ein Versehen — es ist möglich, daß er — unschuldig.“

„Woran?“

„An dem, was ihm zur Last gelegt wird — ich bitte Sie, lassen Sie Mut.“

Frau Helmbrecht griff bestürzt nach der Hand Inges, die sich so eigentümlich über ihr die Schultern legte.

„Inge, mein Gott — Inge.“

„Herr Inge richtete sich noch einmal mit aller Gewalt auf. Er sah trübsinnig aus und lag in ihren Armen.“

„Herr Amtsrichter? Sie meinen, daß er heute fort ist — hinge — damit zulammen.“

„Wolkmann, der über unmarthige Ruhe für Fassung nahm, antwortete:“

„Ja — ich vermute — daß er — sich dem durch eine Flucht entziehen wollte.“

Ein trübsamer Aufseher kam von Inges Lippen. Sie griff mit den Armen einigemal in die Luft und sank darauf ohnmächtig zu Boden.

Wolkmann war noch rechtzeitig hinzugesprungen, um sie vor einem Fall zu bewahren. Er nahm das leblose junge Geschöpf in seine Arme und trug es auf das Sofa.

Dann wandte er sich an die wüthig gesehene Mutter. „Angstliche Sie sich nicht, gnädige Frau — ich werde sofort nach einem Arzt schicken.“

Damit eilte er auch schon hinaus und gab dort dem Mädchen den Auftrag, sofort nach dem Arzt zu gehen.

Die drei Herren standen noch immer wartend im Korridor.

„Was haben Sie ausgemacht, Herr Amtsrichter?“ fragte der Kammerling.

„Der Schlag hat sie niedergeschmettert, sie war vollständig abmuthlos“, gab Wolkmann zur Antwort. „Holen Sie sich von dem Herrn Staatsanwalt neue Instruktionen, hier ist nachlässig nichts für Sie zu tun, meine Herren.“

Grumow ist jetzt gestern abend fort, ohne sein Ziel genannt zu haben; er muß also einen bedeutenden Vorrang haben. Guten Morgen, meine Herren — — ich habe hier noch traurige Pflichten zu erfüllen.“

Als Wolkmann wieder zu den Damen ins Zimmer trat, war Inge noch nicht zum Bewußtsein erwacht. Es war eine schwere Aufgabe für Wolkmann, die ganz fassungslose Mutter zu trösten, und er bemühte sich, ohne sein Ziel genannt zu haben, er muß also einen bedeutenden Vorrang haben. Guten Morgen, meine Herren — — ich habe hier noch traurige Pflichten zu erfüllen.“

Als er Inge so scheinbar loslassend sah, schüttelte er bedenklich den Kopf und behaft, die junge Frau sofort zu Bett zu bringen. Er selbst trug sie mit Hilfe Wolkmanns in ihr Schlafkammer und während die Mutter und

hat, besonders energisch müße man sich gegen die Fluchverunreinigungen wehren, und man dürfe es nicht bei den jetzt bestehenden Verhältnissen belassen. Aber auch die Kriegsmilitären werden sich mit Recht gegen die zunehmende Verelendung der deutschen Flucht durch die Infiltration der Städte und Dörfer, und zwar in der Erkenntnis, daß verlorene Gewässer gute Epidemieherde sind und bei Ausbruch eines Krieges eine recht unerwünschte Rolle spielen könnten.

Und nun noch ein Vorschlag. Sollten sich im Orte oder im Forste Lachen befinden, die abfließen gemacht werden können, so habe man diese an Stellen, welche die Infiltration in und sonstiger Gefahren zu vermeiden, und besetze sie mit Karpen und Soleten. Der Karpen schwimmt in den Lachen mehr an der Oberfläche, um die Larven der Stechmücke (Culex) zu vertilgen, und die Schleie sucht die Larven auf der Sohle des Laches, die sie durchwühlt, wobei sie auch andere Insekten und deren Larven, ganz besonders die Larve der lästigen Zwelffliege (Chironomus), vertilgt. Gleichzeitigermaßen die Gemeinden dadurch eine Einnahme, und das Volk erhält in den Flüssen ein vorzügliches Nahrungsmittel. Sollten aber die Lachen nicht abfließen erbaud werden können, so sind sie sofort auszufüllen.

Und wo bleibt die Voaelwelt, wo bleiben unsere Insektenfreier, die zur Verdrängung der Mücken einen großen Teil beitragen würden? Wo bleiben die Insekten- und sonstiger Gefahren zu vermeiden? Warum wird jetzt in den Forsten das Unterholz beseitigt, wo die Waldvögel Ruhe und Schutz fanden? Warum rühren sich die Vereine für Vogel- und Jagd nicht? Alles dieses steht in engem Zusammenhang mit der Verdrängung der Mücken.

Wirden alle diese Vorschläge energisch durchgeführt, so ist es hoffentlich zu erwarten, daß sich vor der Mückenplage radikal befreit werden. Die deutsche Presse aber muß immer wieder den Behörden zurufen: Gebt uns reine, gesunde Gewässer!

Deutschland.

Ein neuer Erfolg des Telefunken-Systems. Dem deutschen Telefunken-System ist ein neuer Erfolg beschieden. Es ist ihm gelungen, eine Verbindung zwischen K a u e n und der im Bau befindlichen Telefunkenstation K a m l n a in T o g o zu ermöglichen, die weiteste Strecke, welche die elektrischen Wellen bisher jemals in nachweisbarer Form durchstößt haben. Die Entfernung beträgt rund 5400 Kilometer, die größte Strecke, welche das Marconi-System bisher beherrscht, die Strecke C l i v a (Irland) — G l a c e B a y (Neuschottland) nicht nur etwa 3800 Kilometer. Dazu ist ferner zu beachten, daß auf der amerikanischen Strecke nur der Ocean zwischen den beiden Stationen liegt, also vorwiegend flache Meeresstrecken, während auf der Linie K a m l n a — C l i v a das hohe Gebirge, die Alpen und der Atlas, zu überwinden sind. Die Zeichen sind in K a m l n a deutlich und klar angekommen, allerdings konnte die in K a m l n a befindliche Station noch nicht antworten, weil die für die Sendung von Telegrammen erforderlichen Maschinen noch nicht fertig sind. Für uns bedeutet diese Station einen wesentlichen Fortschritt, da sie nicht nur einen neuen Zentralpunkt für den Nachrichtenverkehr mit unseren Kolonien bilden wird, sondern uns auch die Möglichkeit eines direkten Verkehrs mit Südamerika gewährt.

Der Hofstad der Winger. Eine sehr viel besuchte Versammlung des Winger Bürgervereins beschäftigte sich am Sonntag mit dem gegenwärtigen Hofstad der Winger im Rheingau. Zu seinem Vortrage beehrte der Vor-

das Mädchen sie auszufragen, hatte er mit Wolkmann im Nebenzimmer eine kurze Begegnung.

Mit Schaudern erfuhr er die Ursache die Wolkmann nicht vorenthalten konnte und durfte. Seine Wiederbelebungsversuchen gelang es Inges Lebensgeister wieder zurückzurufen, doch ihr Geist blieb verwirrt und getrübt.

„Lassen Sie mir, gnädige Frau, es ist am besten so“, beschwichtigte er die in Todesangst gestellten Inges Frau Helmbrechts. „So empfinden Sie das Schicksal ihres Geschicks vorläufig wenigstens nicht.“

„So sollte nun ein Teil der Trauer und Angst.“

Inge schwebte in Todesgefahr.

Der einzige Trost für die arme gebeugte Mutter war die tröstliche Hilfe Frau Amtsrichter Wolkmanns.

Sie war sogleich an dem Schredenstage mit ihres Gatten Einwilligung auf den Freundin geeilt und teilte sich nun mit deren Mutter in die Pflege. Durch diese aufopferungsvolle Tat bewies sie, daß ihre Freundschaft und Liebe für Inge, die sie in der letzten Zeit der schlafenden, rauchenden Stimmen wegen verborhen hatte, nicht erlöschen sei.

Schon vor einigen Wochen waren Stimmen laut geworden, die einen Zweifel an Grumows Ehrenhaftigkeit aufkommen ließen. Sie waren noch immer unterdrückt worden, bis eine Untersuchung von Seiten des Staatsanwalts das belastende Material zu Tage förderte.

Wie stets bei solchen Anlässen, hatte sich die Presse mit dem Fall Grumow eingehend beschäftigt. Was in die weitesten Kreise drang die Kunde; das Schicksal der armen, unglücklichen Frau erregte die tiefste Theilnahme und nicht der Schimmer eines Verdachts, daß sie um ihres Gatten Wohlthats willen gewußt, sie auch nur geahnt hätte, fiel auf sie.

Frau Helmbrecht hielt sich tapfer aufrecht, trotzdem die doppelte Sorge sie manchem fast erdrücken wollte. In der Klinik lag der Gatte, der nichts von dem Ereignissen ahnen durfte. Was sie zuerst bitter beklagt hatte, daß sie ihn eine ganze Woche lang nicht sehen sollte, erschien ihr jetzt wie ein Segen.

Es war wenig Hoffnung, daß Inge je wieder genas. Der Arzt vermochte seine Sorge, trotz aller Mühe, die er sich vor der Mutter gab, nicht zu verhehlen. Und als das Schicksal eintrat, als die Stunde kam, die Inge jede Mutterhoffnung nahm, da glaubte man, daß das nur noch letzte Haarende Licht nach ganz verlöschten war.

Aber es war anders beschlossen, als man geglaubt hatte. Noch war das Maß der Leiden für die junge Frau nicht voll.

(Fortsetzung folgt.)

Der verlorene Sohn.

Roman von Elisabeth Besford.

(40. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Gottlob, ich fürchte schon, zu spät zu kommen. So eben erst hörte ich es vom Staatsanwalt und bin hierher gelaufen. Das arme junge Weib, es wäre ihr Tod, wenn sie es unvorbereitet gerade hier in ihrem Zustande erfahren würde. Ich bitte Sie, meine Herren, gebunden Sie sich wenige Minuten, bis ich das schwache Weib nachtraut habe.“

Inge hatte unterdessen die Stimme Wolkmanns erkannt und raffte sich aus ihrer Betäubung auf.

„Herr Amtsrichter, wie gut, daß Sie kommen. Was ist geschehen?“

Die furchtbare Nachricht aus ihrer Stimme lang, beugte den Herrn. „Genüge, daß sie es mit einer Ahnung stolze. Sie stehen darum den Amtsrichter gern.“

Wolkmann nahm die jämalle seine Hand Inges und drückte sie. „Lassen Sie sich, liebe, teure Frau — vielleicht vielleicht — doch ich bitte Sie herzlich — lassen Sie mich für einige Minuten mit Ihrer Frau Mutter allein.“

„Nein, nein“, wehrte Inge ab, „ich verzeihe vor Ihnen, sagen Sie mir, was Sie zu sagen haben. Es ist ein Unglück geschehen, — Hans — um der Barmherzigkeit willen sprechen Sie.“

Wolkmann hatte die Thür nach Grumows Arbeitszimmer geöffnet und hat die beiden Damen, dort mit ihm eingetreten. Schon waren die Dienstmädchen gekommen und umstanden die Gruppe mit neugierigen Blicken.

Frau Helmbrecht hielt ihre zitternde Tochter fest umschlungen.

Nachdem Wolkmann die Thür sorgfältig hinter sich geschlossen, wandte er sich den Damen zu. Sein Gesicht war noch bleicher als zuvor.

„Was ist denn, Herr Amtsrichter?“ fragte Inge. „Das weiß ich nicht, ich glaube, Sie — würden mir sagen können.“

„Ich — er ging gestern Abend fort und kam nicht wieder — ich denke, Sie sind gekommen, um mir Nachricht von ihm zu bringen —“

„Nein — nicht das — ich, ich — wollte Ihnen etwas anderes mitteilen“, klotterte er. „Was?“ fragte sie mit fliegendem Atem. „Man wollte ihn heute — die drei Herren kamen, um — ihn zu verhaften.“

Anzeigen für Werbetreibende.
Für diesen Teil übernimmt die
Redaktion den Publikation gegen-
über keine Verantwortung.

Donnerstag den 24. Dezember
(Weihnachtsfesttag):
Dom. Nachmittags 4 Uhr: Weis-
nachtsandacht. Einl. Musik.
Liebertele werden am Dom-
einginge verabreicht.
Neumarkt. Nachmittags 5 Uhr:
Christvesper. Pastor Voit.

Gottesdienst im Kirchspiel Spergau.
Spergau. Abends 7 Uhr.
Kirchfahrendorf. Nachm. 5 Uhr.

Freitag den 25. Dezember
(1. Weihnachtsfeier) predigen:
Dom. Vorm. 4/10 Uhr: Sup-
pittborn.
Nachmittags 5 Uhr: Diakonius
Wittke.
Stadt. Vorm. 4/10 Uhr: Pastor
Kien.
Im Anschluß an den Gottes-
dienst Beichte und Abend-
mahl. Verlesung.
Nachmittags 5 Uhr: Pastor
Berger.

Neumarkt. Vormittags 10 Uhr:
Pastor Delius.
Altenburg. Vormittags 10 Uhr:
Pastor Voit.

Gottesdienst im Kirchspiel Spergau
Spergau. Vorm. 8 Uhr.
Kirchfahrendorf. Vorm. 10 Uhr.

Freitag den 26. Dezember
(2. Weihnachtsfeier) predigen:
Gesammelt wird eine Kollekte
für den Jerusalemer Verein.
Dom. Vorm. 4/10 Uhr: Diaf.
Wittke.
Nachmittags 5 Uhr: Pastor
Berger.

Stadt. Vormittags 4/10 Uhr:
Pastor Wertber.
Im Anschluß an den Gottes-
dienst Beichte und heiliges
Abendmahl. Verlesung.
Nachmittags 5 Uhr: Pastor
Kien.
Neumarkt. Vormittags 10 Uhr:
Pastor Voit.

Im Anschluß an den Gottes-
dienst Beichte und heiliges
Abendmahl.
Altenburg. Vormittags 10 Uhr:
Pastor Delius.
Im Anschluß an den Gottes-
dienst Beichte und heiliges
Abendmahl.

Gottesdienst im Kirchspiel Spergau
Spergau. Vorm. 10 Uhr.
Kirchfahrendorf. Vorm. 8 Uhr.

Sonntag den 28. Dezember
(Sonntag nach Weihnachten)
predigen:
Dom. Vorm. 4/10 Uhr: Sup.
pittborn.
Nachmittags 5 Uhr: Diaf.
Wittke.
Stadt. Vorm. 4/10 Uhr: Pastor
Wertber.
Nachmittags 5 Uhr: Pastor
Berger.

Abds. 8 Uhr: Jünglings-Verein.
Pastor Wertber.
Neumarkt. Vormittags 10 Uhr:
Pastor Voit.
Altenburg. Vormittags 10 Uhr:
Pastor Berger.

Gottesdienst im Kirchspiel Spergau
Spergau. Vorm. 8 Uhr.
Kirchfahrendorf. Vorm. 10 Uhr.

Empfehle:
**hausgeschlachte
Wurstwaren
Kaffee-Rippenbeer
Rippenbeer
fetten Speck
ff. Polnische ff.
B. Matthes
- Steinstraße 13. -**

Ritter



Flügel

sind das Entzücken
jedes Künstlers

Unübertroffen in Ton
und Preiswürdigkeit

**Dampf- und Schmiedis-
Walzmaschinen,
Wringmaschinen,
Einzelwalzen,
Buttermaschinen,
Wäschemangeln**

empfehle **Gust. Schwendler**
Meiborn, Karlstraße.



Sportgamaschen

aus
Leder Reinen Loden

Graf Rulfes

Herren-Moden.
Ferdin. 421.

Eine hochelegante, kompl.
**Wohnungs-
Einrichtung,**
alles zusammen für

850 Mk.

als: 1 apart Speisezimmer, echt
Eiche gebeizt, 1 Bettst., 1 Pfisch-
sofa mit Umbau, 1 Kredenz, 6
Lederstühle, 1 Ausziehtisch, 2
Bettstell. mit Matr., 1 Wasch-
kommode m. Marm. u. Spiegel-
aufs, 1 Ankleideschr., 2 Stühle,
Nachtschr., m. Marmorplatte,
1 Handtuchständer, 1 kompl. ele-
gante Kücheneinrichtung, 1 Flur-
toilette (hell Eiche) verkauft
freie Verpackung und
freier Bahnversand

**S. Rosenbergs
Möbelhaus,
Halle a. S., Gekstr. 21, 1 Tr.
Kein Laden.**

Bei Anschaffung von
**Kachelöfen und
Küchenherden:**
aller Art, sowie Umsetzen,
Reinigen u. Reparieren der-
selben empfiehlt sich nach wie
vor
**G. Schmidt, Ofenfabrik,
Gr. Ritterstr. 33.**

Bahnhof Niederbeuna.
Am 2. Feiertage von nachm.
8 Uhr ab
Gr. Ballmusik.
wozu freudl. einladet Fr. Jähg.
Der Vorstand.

Wäscherei Edelweiß
□ □ Sixtitor 3 □ □
nimmt noch
große u. kleine Wäschen
zum Waschen u. Plätten
sow. Gardinenbannen
an
Nachnahmeellen:
Kleine Ritterstraße (ei-
S. Hegel) u. Unter-Alten-
burg (S. Hoffmann, Grün-
waren-Sundlung). -
Der Vorstand.

**Kirchl. Verein des Neumarkts.
Weihnachtsfeier**
Sonntag den 28. Dezember 1913
abends 8 Uhr im Strandstädtchen.
Gäste willkommen.
Der Vorstand.

Sport-Verein Seufa.
Zum 1. Weihnachtsfeiertage
große
Theater-Vorstellung.
3. Aufführung gelangt:
Der Wilderer.
Anfang 8 Uhr. Der Vorstand.

**Musik-Verein
Beuna-Kötzschen**
gibt Sonntag den 28. Dezember,
von abends 8 Uhr ab seinen
BALL
im Bahnhof zu Oberbeuna ab.
Gäste sind herzlich willkommen.
Der Vorstand.

Neßschau.
Gesang Verein „Harmonie“
labet zu seinem am 1. Weihnachts-
feiertag, abends 8 Uhr, statt-
findenden
Abendunterhaltung
mit Christbaumverlosung
höflichst ein.
D. Hofmann, Gastwirt.
Der Vorstand.

Netzsckau.
Am 2. Weihnachtsfeiertag von
nachmittags 3 Uhr an
Ball-Musik,
wozu freundlich einladet
D. Hofmann.

Knapendorf.
Am 2. Weihnachtsfeiertag von
nachmittags 3 Uhr an
Lang-Musik,
wozu freundlich einladet
Bauer, Gastwirt.

Dörstewitz.
Den 2. Weihnachtsfeiertag von
Abends ab
Langbergmügen.
Es ladet freundlich ein
H. Jarnisch.

Wallendorf.
Am 2. Weihnachtsfeiertag von
nachmittags 3 Uhr an
Gr. Ballmusik,
wozu freundlich einladet,
nob. Hiemlich.

Leuna.
Gasthaus z. heitern Blick.
Am 1. Weihnachtsfeiertag
Gesellschafts-Kränzchen.
Am 2. Weihnachtsfeiertag
Ball - Musik
von nachmittags 3 Uhr ab.
Hierzu ladet freundl. ein
Ernst Eissner.

Oberbeuna
Freitag (2. Weihnachtsfeiertag)
von nachmittags 3 Uhr an
Ball-Musik,
wozu freundlich einladet
Bern. Wünche.

Atzendorf.
Freitag den 2. Weihnachts-
feiertag ladet zum
Lang-Bergmügen
freundlichst ein
Th. Barthardt

Kaffeehaus Menschau
Freitag den 26. Dechr.
(2. Feiertag), von nachm.
3 Uhr u. abends 8 Uhr ab
Ball-Musik,
wozu freundlich einladet
A. Steinfelder.

Tivoli.
Donnerstag den 25. Dechr. (1. Weihnachtsfeiertag), abends 8 Uhr,
Gr. Fesikonzert
der Mersburger Stadtkapelle (Dir. E. Horschler).
Etree 50 Pf.
Nach dem Konzert: **Gr. Ball.**

Wilhelm Fuhrmann
Seifenfabrik Markt 4
empfehle
**Toilette-Seifen und Parfümerien
Weihnachtsbaumlichte**
Christbaumschmuck
Lametta und Lichthalter.

Phoenix-
Schnell-Nähmaschine
für Fuss- und Kraftbetrieb.
Bielefelder Nähmaschinenfabrik
BAER & REMPEL, Bielefeld.

Alleinvertreter: **Gust. Schwendler**, Fahrradhandlung, Karlstraße

Oscar Baar
Entenplan 9 im Hofe links Telefon 204
empfehle als passend
Weihnachts-Geschenke:
Fahrräder
Nähmaschinen
Wasch- u. Wringmaschinen
Kassetten
Reparaturen an allen von mir geführten Artikeln
werden fachgemäß und billig ausgeführt.
Wringmaschinenwäzeln werden sofort eingezogen.

Grundstücks-Verkauf.
 Neu erbautes Geschäftshaus,
 Stallung und Garten, a. i. Ge-
 schäft pass., in industriereicherem
 Orte sehr preisw. zu verk. Offert.
 unter 1000 postlagernd Ver-
 sehung erbeten

Gesucht 1 Wohnung
 6 geräumige Zimmer mit Zu-
 beb. zum 1. 4. 1914. Angebote
 abzugeben in Müllers Hotel.

Brautpaar sucht per 1. 4. 1914
 Wohnung a. B. Preise
 bis 80 Tlr. Offerten unter B. K. 11
 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Freunde möbliertes Zimmer
 ist zu verm. Weichenfelder Str. 6, 1

Gut möbl. Zimmer,
 auch mit Mittagstisch, zu ver-
 mieten. Roßstr. 13, 2 Tr., r.

Möbl. Zimmer zum 1. 4. 1914
 mit Preisangabe unter B. K. 11
 an die Exp. d. Bl. erbeten

Der Gaden Burgstr. 10
 mit Zubehör, bisher Pächter, ist
 per 1. Jan. zu verm. D. Hahberg.

Tadelloser Weberzieher (gr. Figur)
 u. Frauenmantel (kl. Figur)
 preiswert u. oeff. Birkenstr. 6.

Gut erhaltener
Eisenbahner-Mantel
 billig zu verkaufen
 Grüne Straße 8, 2 Tr.

Guterhaltener Grad,
 für mittel. Figur passend, zu ver-
 kaufen. Zu erl. in der Exp. d. Bl.

Fast neuer schwarzer Winterüberzieher
 zu verk. Roßstr. 13, 2 Tr., r.

**1 Herrenzimmer-Sofa m. Plüsch-
 bezug, 2 desgl. Armlehn-
 Stühle u. 1 einfaches Plüschsofa,**
 fast wie neu, preiswert zu ver-
 kaufen. Seiffersstr. 6.

Feine Hängelampe f. Petroleum u. Gas
 (wenig gebraucht) billig zu verk.
 Grünhainstr. 5.

Passendes Weihnachtsgeschenk!
Eine Jarmige Krone
 für Elektrisch und Gas
 (gebraucht) billig zu verkaufen
 Breitenstraße 2.

Eine neue unbrauchbar
 polierte Kommode zu verkaufen
 Gotthardstr. 39.

Moderne Transmissionen sportfähig
 Preislisten umsonst. f. u. f. Stein-
 berg, Mühlhagen 178, 1. Stb.

**2 Paar Lacktaub m. Bauer,
 3 junge Söhne**
 zu verkaufen. Neumarkt 24.

Besteres brauchbares
Arbeitspferd
 zu verkaufen.
 Stierendel 6.

Hasenfelle
 sowie alle anderen Sorten
Felle und Häute
 kauft zu höchsten Tagespreisen
 Karl Winger, Gr. Ritterstr. 31.

Empfehle
Trüffel - Gänseleberwurt
 und künstlich
 gepökelte Hinderbrust.
 A. Reilmann, Fleischermeister.

Mitteldeutsche Privat-Bank
 Aktiengesellschaft
 Magdeburg - Hamburg - Dresden - Leipzig
 Zweigniederlassung Merseburg.
 Aktienkapital Mk. 60 000 000. Reserven za. Mk. 8 000 000.
 Ausführung aller bankgeschäftlichen Transaktionen.

**Russisch-
 Salat**

empfehlen
G. Richter, Lindenstraße.

Dauids
Halleschen Honigkuchen
 - auf 1 Markt 59 Bfa. Rabatt -
 empfiehlt
Hermann Wubig, Burgstr. 24.

ff. saure Gurken
ff. Pfeffer- und
ff. Senfgurken

Capern - Sardellen
ff. Schweizer- und
Limburger-Käse

empfehlen
G. Rauch, Markt.

ff. Pfeffer-, Senf- und saure Gurken
Preiselbeeren
Pflaumenmus
Sauerkohl
Speise- und Salatkartoffeln

empfehlen
G. Zauch, Breitenstr. 4.

Zum Herings-Salat empfehle:
ff. Bollerhinge,
Capern,
Pfeffergurken,
Senfgurken,
saure Gurken.

Ferner:
primarussisch Salat,
 ¼ Bfd. nur **30 Bfa.**
Otto Aderhold
 Telefon 469 - Entenplan 3.

Bunich-Extrakte
Liköre: Rotwein
sowie ff. Rum
Arac: Cognac
 vom Faß in jeder Preislage
Albert Schulz
 : Weiße Mauer 30. :
 Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Feinen
Fortugina-Wein
 vom Faß empfiehlt billigst.
 Flaschen zum füllen erbitet
Carl Schmidt,
 Bier-Verlag, Unter-Altenburg 10.

**Handarbeiten,
 Materialien**

gezeichnet, angefangen, fertig, in jeder Preislage und jeder Art
 reichhaltig sortiert.

zum Sticken, Stricken, Häkeln für
Golfjacken, Schlafbeden, Läger, Hals, Mützen usw.
 Größte Auswahl.

Inh.:
G. Hoffmann & Söhne Markt 19
 Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Echte Düsseldorfer Punsche
 von
 Hoflieb. Peter Weinbeck u. Fr. Nienhaus Nachf.
Liköre
 der bekanntesten deutschen u. holländischen Fabriken
Tafel- und Bowlen-Weine
Rum - Arak - Kognak
 empfiehlt
Carl Brendel vorm. Gebr. Schwarz
 Gotthardstr. 2.

GUTHMANN'S ECHTE
Cosmos-Seife
 DRESDEN Stk. 25 Pfg.

Berliner Kursbericht. Zweigniederlassung
 Merseburg.

Deutsche Fonds.	Zinsf.	Ausländische Fonds.	Zinsf.
Deutsche Reichs-Anl. do.	4 1/2	Argentinian v. 97	4 1/2
do. do.	4 1/2	Chilische Anl. v. 1906	4 1/2
do. do.	4 1/2	China, E.-A. v. 1908	4 1/2
Preuss. Staats-Anl. do.	4 1/2	Griechische Pz. 1911	4 1/2
do. do.	4 1/2	Japan. Anleihe II	4 1/2
do. do.	4 1/2	Mex. kons. von 1905	4 1/2
do. do.	4 1/2	Oester. konz. Rente	4 1/2
do. do.	4 1/2	do. Silber	4 1/2
do. do.	4 1/2	Rumän. v. 1903	4 1/2
do. do.	4 1/2	do. Gold	4 1/2
do. do.	4 1/2	Russ. v. 1905 uk. b. 1917	4 1/2
do. do.	4 1/2	do. v. 1902 uk. b. 1915	4 1/2
do. do.	4 1/2	Sao Paulo Ek. Gnd.	4 1/2
do. do.	4 1/2	Türken-Lose o. Cph.	4 1/2
do. do.	4 1/2	do. Kr.-K.	4 1/2
do. do.	4 1/2	Siamesische Staats-Anl.	4 1/2
do. do.	4 1/2	Ausland. Eisen- u. Bergwerks-Obli- gationen.	4 1/2
do. do.	4 1/2	Kurs-Kl. (gar.)	4 1/2
do. do.	4 1/2	Moskau-Wind.-Bfz.	4 1/2
do. do.	4 1/2	Bylnsk (gar.)	4 1/2
do. do.	4 1/2	Wladikawsk (g)	4 1/2
do. do.	4 1/2	Bank-Aktien.	4 1/2
do. do.	4 1/2	Berliner Handels-Ges.	4 1/2
do. do.	4 1/2	Deutsche Bank	4 1/2
do. do.	4 1/2	Dresdner Bank	4 1/2
do. do.	4 1/2	Mittel. Privat-Bank	4 1/2
do. do.	4 1/2	Nationalf. f. Deutschland	4 1/2
do. do.	4 1/2	Reichsbank	4 1/2
do. do.	4 1/2	Schwarzb. Bankverein	4 1/2
do. do.	4 1/2	Aktien v. Industriellen u. Bergwerks-Ges.	4 1/2
do. do.	4 1/2	Allg. Elektrizitäts-Ges.	4 1/2
do. do.	4 1/2	Ammerländer Papierf.	4 1/2
do. do.	4 1/2	Bergmann-Elektr.-Werke	4 1/2
do. do.	4 1/2	Chem. Fabrik Borsig	4 1/2
do. do.	4 1/2	Deutsches-Oesterr. Bergw.- Ges. (Bismarckh.)	4 1/2
do. do.	4 1/2	Dessauer Gas	4 1/2
do. do.	4 1/2	Halle'sche Maschinenf.	4 1/2
do. do.	4 1/2	Hamb.-Amer. Packetfahrt	4 1/2
do. do.	4 1/2	Hilf. Gasmetoren	4 1/2
do. do.	4 1/2	Humboldtwerke	4 1/2
do. do.	4 1/2	Lia. Bergbau-Ges.	4 1/2
do. do.	4 1/2	Körschdorfer Zucker-Fab.	4 1/2
do. do.	4 1/2	Laurahütte	4 1/2
do. do.	4 1/2	Leitner-Maschinen	4 1/2
do. do.	4 1/2	Masch.-Fabr. Borsig	4 1/2
do. do.	4 1/2	Norddeutscher Lloyd	4 1/2
do. do.	4 1/2	Phönix Bergw.-A.	4 1/2
do. do.	4 1/2	Riebeck'sche Maschinenf.	4 1/2
do. do.	4 1/2	Siemens & Halske	4 1/2
do. do.	4 1/2	Industrielle Oblig.	4 1/2
do. do.	4 1/2	Hessan.	4 1/2
do. do.	4 1/2	Gew. Michel (Bism. Hesse)	4 1/2
do. do.	4 1/2	Gew. Gute Hoffnung	4 1/2
do. do.	4 1/2	Gew. Leonhardt	4 1/2

Rotwein
 vom Faß,
 über 1,00 Mk.,
 feiner milder Tischwein, auch zu
 Küchwein und Fleisch geeignet.
 empfiehlt
A. Welzel,
 Dampfstr. 2. - Fernruf 287.

Roßfleisch
 Empfehlung an den Feiertagen extra
 schöne Ware sowie ff. Aufschnitt.

Felix Möbius,
 nur Tiefer Keller 1.



Frisch eingetroffen:
 extra starke
Hasen,
 a Mt. 2,75 ohne Klein,
 große wilde Kanin.
 Ferner täglich frische

Hasenfleine,
 a Stück 25 Bfa.

Rehtlein, a Bfd. 35 Bfa.
Gänsefellein,
Gänsefleisch.

Halbe Gänse,
 a Stück von Mt. 2,75 an,
 bet **Emil Wolff.**

Für Feiertage
Lebenden Karpfen
 Bfd. 1,10 Mt.
Otto Aderhold,
 Telefon 469. Entenplan 3.

Stempelkissen m. Jalousiedeckel



Emallichschilder in allen Größen.

Deutschland-Karte,
 a Stück 1 Mt.,
 - ist wieder vorrätig in der -
Geschäftsstelle
 des Merseburger Correspondent

Neuheit! - Neuheit!
Photogr. - Album
 in echten japan. Leinen
 u. großer Auswahl nur in
 Kaiser - Drogerie, Hofmarkt.

Alle Inserate
 für auswärtige Zeitungen
 befördert schnell und ohne Auf-
 schlag
Merseburger Correspondent
 Ad. Annoncen-Expedition.

Da ich noch einen grossen Posten
Puppen u. Spielwaren

abnehmen musste, verkaufe ich diese bis zu Weihnachten
zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Enorm grosse Auswahl. Entgegenkommendste Bedienung.
Hans Käther, Markt 20. Mitglied vom Rabatt-Spar-Verein.

Zierfische
 billig zu verkaufen
 Weissenfasser Straße 27, 3 Et.
Schmidtsche Wollen
 von 65 Pa. an,
Schweiß-Wolle,
Strümpfe,
Strumpflängen
 in großer Auswahl
 Hermann Baar sen., Markt 3.

Büftee-Breferei
 hoch und hoch wird jederzeit
 sauber angefertigt
 Hermann Baar sen., Markt 3.

Schüler-Globen
 passendes Weihnachtsgeschenk
 für Schüler u. Schülerinnen
 a Stück 1,25 Mark
 empfiehlt
 die Geschäftsstelle
 d. Merseburger Correspondent.

Mafulatur
 für Spezereien billiger
 Jeder Posten wird abgegeben
 Merseburger Correspondent

Arzte
 bezeichnen als vorzüglichsten
 Hustenmittel
Kaiser Brust-Caramellen
 mit Honig
 Millionen gebrauchen
 sie gegen
Husten
 heiserkeit, Verschleimung,
 Reuchhusten, Katarrh, schmerz-
 enden Hals, sowie als Vor-
 beugung gegen Gefährungen.
 6100 not. beagl. Beugn. v.
 Verat. u. Private
 verbürgen d. höchsten Erfolgs.
 feinsinnigende Bonbons.
 Paket 25 Pf. Dose 50 Pf.
 Zu haben in Merseburg
 bei: G. Götter, Kol. prin.
 Stadt-Apothek, M. Rieselich
 Inh. Curt Wigel, Adler-
 Drogerie, Hermann Weniger
 Neumarkt-Drog., Otto Glasse
 Kolonialw.-Hdl., H. Schaal,
 Wärfenm., Hans Kränker,
 Kolonialw.-Hdl., Ferner
 Marg. Wepel in Mücheln,
 G. P. Hüffe in Lauchwitz.

Ademiter-Abend
 im „Ratsstetter“!
 Sonnabend 8 u. 9 Uhr

Für Klavierpieler!
 Zwei Klingeln von Gold,
 Verlobungs-Walzer
 von B. Friedemann,
 im Musikhaus Becher, Merseburg,
 zu haben

Kassetten,
 diebesicher und anschiebbar, in
 allen Größen, sehr billig.
 Hermann Baar sen.



Promenaden
Gamaschen
 für Damen und Herren.
Ernst Ruffes.
 Herren-Moden.
 Fernruf 421. Fernruf 421.

Kinder Nähmaschinen
 mit röhrend, von Mk. 1,50 an,
 tafelnnehmend, Feuerzeuge, Stichen
 und Wärfen billig.
 Hermann Baar sen., Markt 3.

Fröhliche Weihnachten
 in der
„Reichskrone.“
 Treffpunkt sämtlicher Urlauber.
 Täglich von 11 bis 1 Uhr: Fröhschoppenkonzert.
 Täglich von 4 bis 12 Uhr abends: Auftreten der beliebtesten
Künstler-Kapelle „Unger“
 Pikante Frühstücke. Reichhaltige Abendkarte.
A. Lippert.

Philharmonie. Reichskrone.
 Donnerstag den 25. Dezember (1. Weihnachtsfesttag)
grosser Theaterabend.
 Zur Aufführung **Die beiden Galeeren-Sklaven**
 gelangt: **Die Mühle von Saint Alderwan.**
 Melodrama mit Gesang in 3 Akten.
 Kostüme von Herrn Rieger, Erfurt.
Nachdem: BALL.
 Dieses unseren werten Gästen und Freunden, welche mit
 Einladung versehen sein sollten, zur Kenntnis.
Der Vorstand.

Heute frisch eingetroffen feinste aarte
Gänse Pfd. nur 76 Pfg.
Gänsekeulen Gänseklein
 Telefon 469. Otto Aderhold. Entenplan 8.

Männer-Turnverein.
 Am 1. Weihnachtstages
 am 15. nachtsfeierabend von
 abends 8 Uhr an
 gemüthliches Bel-
 laumenlein mit
 Weihnachts-Be-
 feuerung i. Verg-
 schlossen.
 Sonnabend den 27. d. M.
 abends 8 Uhr
Eingekunde
 Der Vorstand.

K.C.H.
 Donnerstag den 25. Dez.
 (1. Feiertag) nachmittags
Ausflug
 nach **Meuschau**
 („Rastehaus“).

Bündorf.
 Am 2. Weihnachtsfeierabend von
 nachmittags 8 Uhr ab
Ballmusik.
 wozu freundlich einladet **H. Conrad.**

Gasthaus Meuschau.
 Am 2. Weihnachtsfeierabend von
 nachmittags 8 Uhr ab
Ball-Musik.
 wozu freundlich einladet
H. Schmidt.
 Musik: Stadtkapelle.

Dieters Restauration
 Inh. Hermann Jank.
 Jeden Mittwoch und Freitag
Schlagierfest.
 Einen Lehrling sucht zu
 Oftern
 Theodor Seidler, Sattler und
 Tapezierer, Neumarkt 89.

Ein tüchtiges
Haus- u. Küchen-
mädchen
 sucht 1. Februar bei hohem
 Gehalt **Müllers Hotel.**
 Kleine goldene passierte am
 Sonntag abend verloren. Ab-
 geben gegen Belohnung
 Bürgergarten 4, III.

1 Silbner-Klarinettenring verloren
 gegangen. Gegen Belohnung ab-
 zuheben **Zeichstraße 25.**

30. gelb und weißer Hund
 eingelaufen
 Bornstr. 18.
 Der heutigen Ge-
 heimanklage liegt
 ein Protokoll der
 Deutschen Ammonial-Verkaufs-
 Vereinigung, G. m. b. H., Erfurt,
 Dorotheenstr. 20, bei.

Aussergewöhnlich billiger Weihnachtsverkauf
 in Costümes - Ulsters - Palotots - Abendmänteln
 Röcken - Blusen - Jupons - Golfjacken - Sweaters
 Rodel-Garnituren - Damen- und Kinderkleidern
 Pelzen - Capotten - Mützen - Kopf-Shawls - Cachenez
Oberhemden - Kragen - Manschetten
Krawatten - Schirmen etc. etc.
 Trikotagen - Strümpfen - Handschuhen - Westen etc.
 Besonders tief im Preise herabgesetzt:
Garnierte Damen-, Kinder- und Puppenhüte.
Otto Dobkowitz, Merseburg, Enten-
plan 8.

Correspondent.

Bezugspreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.
Bei Abholung von unten Ausgabestellen; bei Zustellung ins Haus durch unsere Botenlager in
der Stadt und auf dem Banke anderen Posten; durch die Post 1,20 Mk. außer 42 Pf.
Zuschlag. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal nur an den Wochentagen nachmittags.
Nachdruck anderer Originalmeldungen ist nur mit schriftlicher Genehmigung gestattet.
Für Rückgabe unvollständiger Einblendungen übernehmen wir keine Verbindlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
8 seitig, illustr. Unterhaltungsblatt
m. neuest. Romanen und Novellen.
4 seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die einsp. Zeile oder deren Raum für Rechnung und abhän-
gig vom 10 St. tägliche Anzeigen 20 St. anderwärts pro Zeile
20 St. im Restmetell 40 St. Bei komplizierterem Satz entsprechende Aufschlag.
Besondere Berechnung nach Maßstab mit Berücksichtigung der Verhältnisse.
Namentlich für größere Geschäfts-Anzeigen mit an Satz bezogen, letztere
Anzeigen bis höchstens 9 Uhr, Familienanzeigen bis 10 Uhr vorzuziehen.

Nr. 301.

Mittwoch den 24. Dezember 1913.

40. Jahrg.

Kindergulagen für Beamte.

Aus Beamtenkreisen wird geschrieben: Seit längerer Zeit findet in Zeitungen ein reger Meinungsaustausch über eine beabsichtigte Erhöhung der Beamteingehälter in Gestalt von Kindergulagen statt, und ganz besonders wird dies Problem in der Beamtenpresse erörtert. Nach einer Mitteilung sollen sich die Reichsbehörden bereits mit der Aufstellung einer Statistik über den Familienstand des Personalbesitzes beschäftigen, so daß es den Anschein hat, als ob tatsächlich in absehbarer Zeit diese so überaus notwendige Reform des Beamten-Verdienstgesetzes erfolgen solle. Es wäre nur zu begrüßen, wenn durch die sogenannten Kindergulagen ein gerechter Ausgleich stattfinden und nicht, wie es bisher üblich war, entweder eine einmalige Teuerungszulage oder eine allgemeine Aufbesserung eingeführt würde. Kinderlose Beamte hatten naturgemäß bei solchen Maßnahmen den größten Vorteil, denn sie konnten den ganzen ihnen zugefallenen Betrag für ihre eigene Lebensführung verwenden, während Familienväter mit 3, 4 oder mehr Kindern, die denselben Betrag erhalten haben, als die kinderlosen, nicht wußten, wie sie diesen Betrag zum Vorteil aller ihrer Angehörigen verwenden sollten. Diese Ungerechtigkeit ist ja dann auch vom Reichstag und von der Regierung anerkannt worden, wobei man Seiten angedeutet, allgemeinen Schwachsinn aufzudecken.

Wenn es nun also über kurz oder lang zu der vielbesprochenen und von den Beteiligten so heiß ersehnten Kindergulage kommt, so steht doch zu befürchten, daß auch bei dieser Gesetzesänderung wieder nicht alle Beamtenkategorien erfaßt werden, wie wir Ähnliches wiederholt erlebt haben. In der Regel versteht man, wenn von „Beamten“ gesprochen wird, das auf Lebenszeit angestellte etatsmäßige Personal, und diesem hat von jeher in besonderer Maße die Gnadenform der Regierung und des Reichstages geschienen. Für die Hilfsbeamten dagegen hat weder der eine noch der andere gesetzgebende Faktor je etwas übrig gehabt; so sind sie auch in der großen Besoldungsvorlage im Jahre 1909 nicht nur leer ausgegangen — nein, die für sie festgesetzte

Loß erfaßt werden, und sollten ferner auch die Hilfsbeamten in Kürze Beweise des behördlichen Wohlwollens in klingender Münze (nicht Titeln) erhalten, dann würden auch sie endlich sich dem großen staatlichen Beamtenkörper zugehörig betrachten.

Die „Nordd. Allg. Zeitung“ über die Dreibundspolitik.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt in ihrer Wochenendausgabe: Marquis di San Giuliano, der verdienstvolle Leiter der römischen Consulta, hat am 16. Dezember vor der Deputiertenkammer die italienische Auslandspolitik in großzügigen, lichtvollen Erklärungen dargelegt. Der Minister äußerte sich in dieser denkwürdigen Rede besonders herzlich und vertrauensvoll über die Beziehungen Italiens zu seinen Verbündeten. Mit lebhafter Zustimmung sind in Deutschland wie in Österreich-Ungarn diese Erklärungen aufgenommen worden. In Italien wurde die Rede San Giulianos wie das Eintreten des Ministerpräsidenten Giolitti für die Stärkung der italienischen Wehrmacht als Ausdruck des nationalen Willens begrüßt, und in dem freundlichen Beifall der Kammer lag für die beiden Minister König Viktor Emanuels Anerkennung, daß sie es verstanden haben, der Politik ihres Landes neue fruchtbare Antriebe zu geben. Die Erklärungen des Marquis di San Giuliano vor der Deputiertenkammer und die Rede des Ministerpräsidenten Giolitti haben sich zu einer beachtenswerten Kundgebung für die Einheitslichkeit der Dreibundpolitik. Auch fernerhin stehen die Regierungen des Dreibundes vor Aufgaben, bei deren Lösung sich ihr Einvernehmen bedürfen kann. In der Inselfrage hat Sir Edward Grey den Großmächten Vorschläge für eine gemeinsame Regelung der kritischen Punkte mitteilen lassen. Diese Vorschläge fügen auf Grundgedanken, die in ihrer letzten Sitzung die Londoner Vorkonferenzverhandlungen für eine künftige Lösung der Inselfrage ins Auge gefaßt hatte, ohne einen förmlichen Beschluß darüber herbeizuführen. Es ist dankenswert, daß Sir Edward Grey jetzt, wo die Sicherstellung der Grenze Südbaltians dringlich wird, mit dem Streben hervortritt, Europa für eine baldige Lösung der Inselfrage zu einigen. Der Öffentlichkeit sind die englischen Vorschläge bekannt. Die Dreibundmächte sind beschäftigt, die Einzelheiten gemeinsam zu prüfen.

Wenn eine Einschränkung der Freizügigkeit

irgendwo gefordert wird, so können die braven Freizonnerativen nicht dabei fehlen. Hat da vor kurzem eine antikemisch-agrarische Wendung vorgeflogen, den Winderjährigen allgemein den Abzug nach den Großstädten zu verbieten. Nunmehr kommt flugs der Abgeordnete Freiherr v. Zedlitz, ein wenigstens eine Maßregel ähnlicher Art für die schulentlassenen Jugendlichen für die Zeit bis zum 18. Lebensjahre anzulegen. Der Vorschlag seines Genossenschaftgenossen geht ihm nicht etwa grundtätig zu weit, sondern der Führer der Freizonnerativen glaubt nur, daß er sich zurzeit nicht verwilligen lasse, dagegen hält er eine Bindung der Jugendlichen bis zum 18. Lebensjahre an die Scholle auch heute noch für nicht ausfichtlos. Freiherr v. Zedlitz schreibt hierüber:

„Die Überzeugung, daß die Jugendlichen in diesem Lebensalter der weiteren Erziehung und einer erzieherischen Überwachung noch bedürftig sind, bricht sich immer weiter Bahn. Vom erzieherischen Standpunkt aus ist geradezu geboten, die Jugendlichen vor den Gefahren der Großstadt möglichst zu bewahren. Das gilt besonders von denen, die nicht in der Großstadtluft, sondern in den ein-

samen Verhältnissen des flachen Landes oder der Kleinstadt aufgewachsen sind. Es empfiehlt sich daher, den Abzug der jungen Leute im Alter bis 18 Jahren in Großstädte oder großstädtliche Ortschaften unter die Kontrolle der Behörden zu stellen, welche als die für die Überwachung der Erziehung geeigneten angesehen wird, also des Vormundschaftsgerichts. Dieses würde den Abzug in die Großstadt nur dann zu genehmigen haben, wenn die weitere Erziehung durch wirksame Vorkehrungen gewährleistet wird. Auf diese Weise würde eine Hauptquelle des übermäßigen Abströmens von Arbeitskräften in die Großstädte und damit auch der Arbeitslosigkeit bei rückgängiger Konjunktur sich schließen lassen.“

In dem letzten Satz kommt der Herdeseufz des Zedlitzschen Vorschlags klar zum Vorschein: nicht Rücksichten auf die Erziehung der Jugend sind es, die eine Beschränkung der Freizügigkeit empfehlen, sondern lediglich das Bestreben der Großgrundbesitzer, sich in den jugendlichen Personen billige und bequeme Arbeitskräfte zu erhalten. Nun, wir sind im Gegenjag zu dem Abg. Herrn v. Zedlitz überzeugt, daß sich kein Reichstag finden wird, der eine derartige, sachlich völlig unbegründete Maßnahme gutheißt.

Ueber die Rottfundenwirtschaft in Schlesien

Ueber die Rottfundenwirtschaft in Schlesien. Die großen Gefahren, denen die Rottfundenwirtschaft in Schlesien ausgesetzt ist, sind durch die Zollgesetzgebung das Land verheert wird; es müßte den anbelangungswilligen Bauern und Arbeitern aber auch in ausreichendem Umfange zur Verfügung gestellt werden. Land bei da, in Säule und Fülle, es ist aber verlegt in einzelnen Händen und für die Bauernanstellung ohne den lauten Zwang der Gesetzgebung nicht zu haben. Die Probe auf diese Behauptung wird mit den Zuständen in der Provinz Schlesien gemacht.

Schlesien weist 886 616 landwirtschaftliche Betriebe auf. Davon sind 2851 Großbetriebe mit über 400 Morgen Umfang. Aber die Besitzer dieser 2851 Betriebe nennen über ein Drittel des gesamten landwirtschaftlich genutzten Bodens Schlesiens — genau 33,56 Prozent — ihr Eigentum. Von diesen 2851 Großbetrieben besitzen mehr als die Hälfte Güter von 800—2000 Morgen, 324 von 2000—4000 und 42 Herrschaften von über 4000 Morgen Größe. Von den 2/3 Millionen Morgen großgrundbesitzigen Schlesiens sind nun wieder unangebaute Flächen feldwirtschaftlich gebunden, insgesamt nicht weniger als 2 389 048 Morgen oder 14,7 Prozent der Gesamtfläche der Provinz. In nicht weniger als 17 Kreisen der Provinz umfaßt der gebundene Boden mehr als ein Fünftel des ganzen Umfangs des Kreises. Mehr als ein Drittel des Kreises Hirschberg ist in Feldkommunen festgelegt. Und in Oberschlesien verfügen in den 13 ländlichen Kreisen 258 Großgrundbesitzer über die Hälfte allen Grund und Bodens. Es gehören:

dem Herzog von West	170 000 Morgen
dem Fürsten v. Pleß	160 000 „
dem Herzog v. Ratibor	133 000 „
dem Fürsten zu Stolberg-Bernigerode	105 000 „
dem Prinzen Hohenlohe-Ingelfingen	100 000 „
dem Grafen Hendl zu Donnersmard	85 000 „

Der Graf v. Tiele-Winkler besitzt neuerdings nach großen Ankäufen ein Areal von 160 000 Morgen, fast soviel wie der Staat Hamburg. Seine die Hälfte von Oberschlesien war vor vier Jahren im Besitz von nur 120 Adels- und Magnatenfamilien.“

Wieviel wahrhaftige und steuerkräftige Bauernfamilien könnten in Schlesien noch Platz finden — so ruft das fortschrittliche Blatt mit Recht aus; wenn auch nicht alle Erträge der Wirtschaften, namentlich im Gebirge, zum Nutzen geeignet sind, so können doch noch ungeheure Flächen übrig, um Tausende von Bauern und Arbeitern anzulegen. Zehntausend von Familien könnten auf der Scholle, von der heute slavische Arbeiter Millionen von Lohn ins Ausland schicken ihr gutes Auskommen finden, Handel und Wandel der kleinen Städte und des ganzen Landes beleben und dazu beitragen, Deutschlands Nahrungsmittelversorgung zum Ausland unabhängig zu machen. Lc.

Zaberner Nachlänge.

Geradezu unerhört ist die Art und Weise, wie die konfessionellen Organe jetzt gegen das Kriegsgerichtsurteil aufbegehren, das den Leutnant v. Forstner zu 43 Tagen Gefängnis verurteilt hat. Derselben Wähler, die sich nicht genug tun können in Entzückung, wenn von der anderen Seite ein gerichtliches Urteil be-

